



Der sanfte Flitzer

Text: Andrea Eschbach
Fotos: Martin Hemmi



Design: Hase in Gold. Clemens Dransfeld und Julia Kopp haben mit ihrem Büro Dyne Design Engineering einen neuen Bootstyp entworfen. «Tender 06» ist federleichtes Freizeitboot, schnittiges Spassboot und Objekt der Begierde für Motorbootfahrer, Seglerinnen und Superyachtbesitzer.

• Der «Tender 06» sorgt für Aufsehen. Egal, ob er spritzig und blau glänzend über den Bodensee saust oder silbrig funkelnd in Monaco im Hafen ankert: Begehrliche Blicke sind ihm sicher. Hinter dem markant geformten Boot stehen ein ambitioniertes Design-Team, eine mutige Werft und eine siebenjährige Geschichte.

1997 entwickelte der Designer und Ingenieur Clemens Dransfeld gemeinsam mit seiner Partnerin Julia Kopp das Boot, mit dem alles begann. Ein Freund des Paares, der seinen Autoführerschein verloren hatte, suchte nach einer Lösung, möglichst schnell den Bodensee überqueren zu können. Ein wendiges Arbeitsboot für den täglichen Pendelverkehr war gefragt. Dransfeld konnte bereits auf eine stattliche Referenzliste im nautischen Bereich zurückschauen: Sein Büro Dyne Design Engineering mit Sitz in Niederlenz zeichnete unter anderem mitverantwortlich für das Design der Arteplage Mobile du Jura der Expo.02 und war im Designteam der Alinghi an Berechnungen für Kiel, Ruderblätter und Steuersystem beteiligt. Nun tüftelten Clemens Dransfeld und Julia Kopp, beide Absolventen der Mailänder Domus Academy, mit ihrem Team an einem alltagstauglichen Wasserfahrzeug. Das Motorboot sollte manövrierfähig, schnell und sparsam sein. Um es selbst ins Wasser lassen zu können, musste der Rumpf möglichst klein und leicht, das Deck jedoch grosszügig sein. Ausserdem stand ein Stauraum für Fahrrad und Surfboard auf der Wunschliste des künftigen Besitzers.

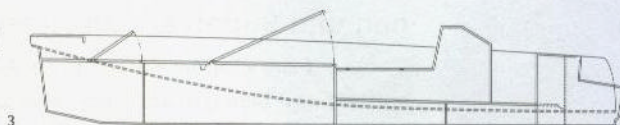
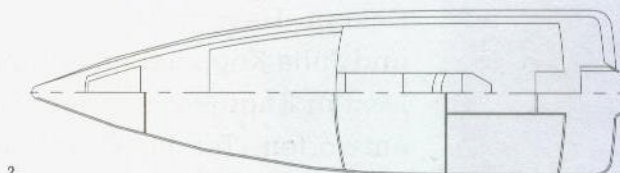
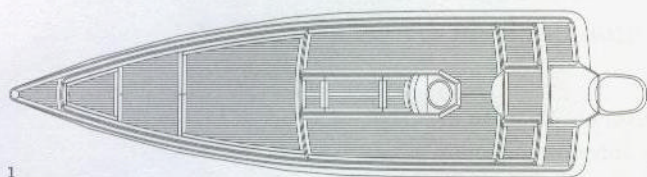
Ungewohnter Linienriss

«Wir haben uns von den amerikanischen Speedboats der Zwanziger- und Dreissigerjahre inspirieren lassen», sagt Dransfeld. Da auf dem Bodensee nur 40-PS-Aussenbordmotorisierung erlaubt ist, galt es, ein Boot zu bauen, das leicht und damit schnell ist. Ein Ansatz, den man eher von Segelbooten kennt. Dies führte zur ungewöhnlichen Formgebung des Tender-Vorläufers. Er hat nicht – wie sonst üblich – einen breiten, kurzen Rumpf, sondern bahnt sich mit seinem geraden Bug und extrem schmalen Rumpf leicht einen Weg durchs Nass; die überaus spitze V-Form bietet den Wellen kaum Widerstand. Der Rumpf weist damit einen geringen dynamischen Auftrieb auf. Der Heckbereich geht in ein sanftes V über, auf dem das Boot gleitet. Da der Finanzierungsrahmen begrenzt war, konnte der ungewohnte Linienriss nicht in einem teuren Strömungskanal getestet werden. Man behalf sich kurzerhand mit einem Modell im Massstab 1:10, das im Bodensee ausprobiert wurde. Das Experiment funktionierte, ein Prototyp in Echtrösse ging in Bau. Schnell wie ein Pfeil schnitt dieser durch das Wasser, ohne zum Spielball der Wellen zu werden: Vom harten Aufprall, wie man ihn von Motorbooten kennt, war nichts zu spüren. Spritzig war das Unikat und dabei höchst komfortabel. →

Das schnittige Boot liegt ruhig im Wasser, ob vor Anker oder mit 25 Knoten über den See flitzend.

1 Der schmale, sechs Meter lange Rumpf aus leichtem Kohlefasermaterial bietet dem Wasser kaum Widerstand.

2-3 Durch Verzicht auf Kajüte und Einbauten wurde Gewicht gespart. Der zentrale Steuerstand lässt genug Platz für Stauraum.



→ Das Urmodell machte Julia Kopp und Clemens Dransfeld Lust auf mehr: Sie planten ein zweites Boot für sich selbst. «Es sollte nicht nur ein Arbeitsboot, sondern ein Luxusspielzeug sein», sagt Dransfeld. Nummer zwei präsentierte sich als markant geformtes, federleichtes Hightech-Boot. Zwei Jahre lang bauten die beiden Designer daran. «Ein Wochenendprojekt», erinnert sich Julia Kopp. Das Beste war ihnen beim Leichtbau gerade gut genug, ein «sinnlos überteuertes Fischerboot» nennt Dransfeld im Rückblick das auf ihre Bedürfnisse massgeschneiderte Boot. Diesmal setzten sie Kohlefasermaterial ein, mit dem die rohe Schale gerade einmal 80 Kilogramm auf die Waage brachte. «Wir haben die Leichtbauweise ausgereizt», sagt Julia Kopp. Formale Aspekte rückten in den Vordergrund, Teak machte das Deck hochwertig und elegant. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Das pure Boot ist rasant, seine Funktion auf das Wesentlichste reduziert, die Formen klar und schnörkellos.

Wagemutige Werft

Peter Minder, Inhaber der Bootswerft Heinrich in Kreuzlingen, erkannte das Potenzial des Produktes. Im Frühjahr 2003 erwarb er von Dyne alle Rechte an dem Boot. Das Unternehmen ist eine der wenigen Werften in der Schweiz, die selbst regelmässig neue Boote bauen. Minder hatte das richtige Gespür: Nach seiner Nominierung für den «Design Preis Schweiz 2003» sorgte das schnittige Dyne-Boot für viel Aufsehen, auf der Branchenmesse «Boot 2004» in Düsseldorf machte es ebenso Furore wie am Berliner «Design-Mai». Aufgrund des regen Interesses fiel der Entschluss, bereits für die Saison 2004 eine erste Serie des schlanken Freizeitrenners in leicht veränderter Ausführung vom Stapel zu lassen: Der «Tender 06» verzichtet auf teure Kohlefasermaterialien, ist jedoch dank Sandwich-Konstruktion aus Hightech-Materialien und modernster Bauweise mit Motor, Tank und Teakdeck nur 420 Kilogramm schwer. Mit sechs Litern Benzinverbrauch pro Stunde ist das Boot zudem sparsam. Auf Geschwindigkeit muss man deshalb nicht verzichten: Mit dem für den Bodensee zugelassenen 40-PS-Viertakt-Motor läuft das Boot deutlich über 25 Knoten. Und auch Wasserskifahrer und Wakeboarder haben ihren Spass: Denn dank geringem Wasserwiderstand und Leichtbauweise beschleunigt das Boot sehr schnell, lässt sich einfach manövrieren und auch in engen Kurven erstaunlich sicher steuern. Beschläge und aufwändige Teakarbeiten, die an Yachten erinnern, veredeln das Boot und kontrastieren mit der Hightech-Schale. Auch der Innenausbau mit grosszügiger Liegefläche und vier Stauräumen – die genug Platz für Wakeboard oder Wasserskis bieten und mit hydraulischem Deckel verschlossen werden – verweist eher auf eine Segelyacht als auf ein Motorboot. Der mittig platzierte Steuerstand, der die ursprüng-

liche Arbeitsgondel charakterisierte, hatte sich in seiner Funktionalität bewährt und wurde deshalb beibehalten. Nach rund sechs Wochen Bauzeit läuft ein fertiger «Tender 06» vom Stapel, gut 50000 Franken kostet das fertig ausgerüstete Boot samt Motor. Ein exklusives Spielzeug. «Unsere Zielgruppe sind Leute, die das Besondere suchen und sich abseits des Mainstreams bewegen», erklärt Peter Minder. Auch bei Seglern habe das Boot grossen Anklang gefunden: Sie nutzen es, so der Werftchef, gerne «als Begleitboot an Regatten oder für den schnellen Ritt ans Land». Bereits sieben Boote wurden in der Saison 2004 verkauft, bis zu 15 Schiffe sind für 2005 geplant. Die Nachfrage ist gross, die Warteliste lang. Die Heinrichwerft will jedoch wegen der exklusiven Positionierung des Bootes die Produktivität nicht steigern. Und sie achtet darauf, die Boote gerecht über die Binnengewässer zu verteilen: Vier sind es mittlerweile am Bodensee, zwei schneiden im Zürich-See durch die Wellen, eines liegt im Lago Maggiore, eines am bayrischen Ammersee. Und ein mangelnder Liegeplatz soll den Kauf nicht hindern: Ein «Tender Club» soll zumindest am Bodensee Abhilfe schaffen. Wer in Kreuzlingen einen «Tender 06» kauft, dem bietet die Werft einen Liegeplatz in der nur gut 200 Meter vom Wasser entfernten Lagerhalle an. Mit eigens entwickelten Slipwagen und einer elektrischen Sliphilfe können die Eigner ihr Boot ohne fremde Hilfe schnell zu Wasser lassen. Ein Marketingkonzept, das ohne grosse Werbung erfolgreich ist.

Tender im Wally-Programm

Eine weitere Nutzung für den «Tender 06» zeichnet sich bereits ab. Schon der gewählte Name verweist auf die ursprüngliche Nutzung. Tender sind die Rettungsboote, die auf einem Kreuzfahrtschiff eine Zwitterfunktion haben: Im Normalfall pendeln sie als Shuttleboote zum Hafen, wenn das Schiff auf Reede liegt, also nicht am Kai vertäut ist, im Notfall dienen sie als Rettungsboot. «Superyacht-Designer und -Ausstatter haben Gefallen an unserem Boot gefunden und wollen es als Beiboot in den Tender-Garagen der grossen Yachten einplanen», sagt Peter Minder. Ab Saison 2005 soll es deshalb eine modifizierte Version geben: Ein Prototyp wurde auf der «Monaco Yacht Show» im September präsentiert. In Zusammenarbeit mit dem renommierten monegasischen Bootsbauer Wally, bekannt für seine minimalistischen Segel- und Motoryachten, wurde die «Wally Special Edition Tender 06 by heinrichwerft.ch» lanciert. Dieses Modell wird als Begleitboot zu Regatta-Segelyachten sowie als schickes Beiboot zu grossen Segel- und Motoryachten angeboten. Ein weiter Weg, den der «Tender 06» zurückgelegt hat – vom Arbeitsboot zum Sportgerät und Lifestyle-Produkt. Keine Frage: Den Designern ist es gelungen, einen neuen Typus Boot zu entwickeln. Noch dazu mit jeder Menge Entwicklungspotenzial. •

Kommentar der Jury

Das ursprünglich als Arbeitsgondel konzipierte Boot Tender 06 mit dem mit-tigen Steuerstand überzeugt als Frei-zeit- oder Beiboot von Luxusyachten. Der leichte Rumpf, eine Sandwich-Kons-truktion aus Hightech-Materialien, wird mit einer traditionellen Beplankung aus Teakholz kombiniert. Die Verbin-dungsstelle zwischen dem neuen und dem traditionellen Material, zwi-schen dem Rumpf und der Innen-ausstattung wird sorgfältig gefügt. Der Riss, der eine aquadynamisch güns-tige lange Wasserlinie garantiert, und der gerade geschnittene Bug lassen das enorm wendige und leichte Boot sehr ruhig fahren. Die Jury hebt neben der gelungenen Synthese von bootsbauerischen und gestalteri-schen Qualitäten besonders hervor, dass mit «Tender 06» ein neuer, entwick-lungsfähiger Bootstyp entworfen wurde, der mit seiner überraschenden Formgebung unterschiedliche Bedürf-nisse und Kunden anspricht.

«Tender 06»

- > Hersteller: Bootswerft Heinrich, Kreuzlingen
- > Technische Daten: 6 Meter lang, 420 Kilogramm schwer, 6 Liter pro Stunde Benzinverbrauch, 40 PS Vier-taktmotor, 25 Knoten
- > Preis: CHF 50000.-



Clemens Dransfeld, Julia Kopp

Clemens Dransfeld, *1966, hat nach seinem Abschluss im Jahre 1990 als Werkstoff-Ingenieur ETH bei Dow Plastics gearbeitet und legte zwei Jahre später seinen Master of Design an der Domus Academy in Mailand ab. Anschliessend macht er sich 1995 mit der Gründung von Dyne Design Engi-neering in Niederlenz selbständig. Julia Kopp, *1971, absolvierte 1995 ihren Bachelor of Arts an der UIC Chicago und 1996 den Master of Design an der Domus Accademy in Mailand. Sie arbei-tete darauf bei Spinform, bevor sie im Jahr 2000 Partnerin bei Dyne Design Engineering wurde.

Jury

- > Jürg Brühlmann, Spinform, Schönenwerd
- > Andrea Eschbach, NZZ am Sonntag, Zürich
- > Carmen Greutmann, Greutmann Bolzern, Zürich
- > Hannes Wettstein, zed, Zürich
- > Meret Ernst, Kunsthistorikerin und Redaktorin Hochparterre (Leitung)

Nominationen Design

Atelier Oi, Wogg 31, Gartenpavillon für Private, Hotels und Events, Hersteller: Wogg Baden; BMC (Werkdesign), Fahrrad CARBORAZOR, Hersteller: BMC, Grenchen; Frédéric Dedelley, Schrank Haïku, Hersteller: Lehni, Dübendorf; Christian Deuber, Leuchte Nanoo, Her-steller: Faserplast; Dyne Design, Tender 06, Freizeit- und Arbeitsboot, Hersteller: Heinrich Werft, Kreuzlingen; Frank O. Gehry: Leuchte Cloud, Hersteller: Firma Belux, Birsfelden; Glaströsch (Werkde-sign), Verbundsicherheitsglas Swiss-lamex, Hersteller: Glaströsch, Bützberg; Alfredo Häberli: Stuhl Nais, Hersteller: Classicon, München; Christiane Hinrichs, Longboard, Hersteller: Oswald, Oberglatt; Mammut (Werkdesign), Sphere Jacket, hochalpine Funktions-Jacke, Hersteller: Mammut, Seon; Christophe Marchand, Zürich, Noëlle von Wyl, Rifferswil, Stehleuchte LT_one, Hersteller: Fiberoptic AG, Dietlikon; Michael Mettler, Bett «Maude», Herstel-ler: Eigenproduktion; André Schwei-ger/Raoul Schweizer, Goldschluck, Her-steller: Eigenproduktion; Joe Steiner, WET-KIT, Hersteller: Airboard, Zug; Tribe-craft, Anhänger Max, Hersteller: Leggero, Romanshorn; Xess & Baba, Ge-samtkonzept, Textilien, Strickstrukturen und «The Shop», Zürich